

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Georg Friedrich Weise an Gotthilf August Francke.

Weise, Georg Friedrich

Astrachan, 01.11.1738; 26.07.1730-14.08.1737

24. August 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174516)

Nachmittag frißen wir bey dem alten Terex-fluß
(ein Arm des Terex) vor bey, wo sonst die Vestung
Terki gewesen, solange als dieser Fluß fahrbare ge-
wessen. Wir stiegen ein weile von Jaxart an Land,
wusch ein fix, son recht ordentlich saubere Ufer,
und fanden ein und wieder kleine Sträußchen
von Liquiritz oder glycyrrhiza; dergleichen sonach
sehr viel zu sehn; die weitzel aber ist sehr stark
ausgezogen, weil sie tief in die Erde hinunter
wächst. Abend vor Sonn. Untergang mit,
son wir anlagere, um nach zeitig das Abendbrot
zu essen, als die Kamaren oder Mücken ankam,
als um welche Zeit indessen schon in seinem
Foloch seine Bett-gartene, die aber auf den
Boden gezogen und so lang seyn muß, daß man
sie auf den Boden unter die Bettdecke legen
muß hinein gesteckt seyn. Wir schliefen gar
sanft unter freyem Himmel, obgleich ein heftiger
Sturm war. Das Bett war über unsern Foloch
noch ein Vogel: Nest als ein Zelt ausgeharrt.
§ Den 24^{ten} gegen Mittag kamen wir an einen
Ort, da eine Tartarische Stadt ausgebrochen und
ist

ihre Kipitelen (Jütten) Heilb auf Camsole, Krüfen
und Horden, Heilb auf Wagenb, und zwar manst
so ganz, wie sie auf der Erde gestanden, an einen
anderen Ort zu setzen. Nachmittags um 1 Uhr ging
in motionis gratia am Ufer neben unserer Chaloupe
her. Es begegnete uns ein Officier zu Wasser, welcher
uns grüßte. Unser Leute sprachen mit ihm und
sagten, daß es einen von ihnen obenannten
2 Räubern (welcher nach Kijlar gekommen war,
um seine Schuld bey jemanden zu bezahlen und
etwas was einzukauffen, an dem Gold aber,
welches er gewonnen, was erkaufte worden) fin-
det sich beschaffen liess, um seine Camerad bey Terki
aufzusuchen, welcher auch gefangen worden.
Nachmittags um 5 Uhr kamen wir endlich glücklich
unter göttlichem Geleit in Kijlar an. Die Unsi-
gere umfingere uns so gleich am Ufer mit Freu-
den = Thränen.

Den 25^{ten} hielt in unserm Kirglein, welches wir
schon gerade beifolch von Astrachan dahin muß
gebracht worden und sehr klein ist, nur von
Zäunwerd und mit Leimen beworfen aufgebaut ist,
eine